

# Erinnern – auch an nicht-jüdische Opfer

*Künstler Günter Demnig im März wieder in Herford / Noch Paten für Stolpersteine gesucht*



**Wollen weitermachen:** Wolfgang Spanier, Christoph Laue und Bruno Wollbrink mit zwei Stolpersteinen, die noch im Archiv liegen, weil sie falsch beschriftet wurden.

FOTO: MEIKO HASSELHORST

VON MEIKO HASSELHORST

■ Herford. Vor zwei Jahren beschloss die Stadt die Installation von Stolpersteinen, die an das Schicksal einstiger jüdischer Bürger während der NS-Zeit erinnern sollen. Seitdem hat Künstler Günter Demnig 75 Steine verlegt. Stadtarchivar Christoph Laue, Bürgermeister Bruno Wollbrink und Wolfgang Spanier vom Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken machten gestern deutlich, dass noch lange nicht Schluss sein soll.

Im März will Demnig in Herford die nächsten Steine verlegen. Insgesamt sollen noch 32 der mit einer Messingplatte verkleideten Pflastersteine im Herforder Boden verankert werden. 21 davon sind bereits finanziert, für 11 Steine ist die Patenschaft noch offen. „Ich würde mich sehr freuen, wenn sich noch Spender dafür finden würden“, sagt Wollbrink.

In einem nächsten Schritt sollen Steine für weitere Opfergruppen verlegt werden: Für die aus politischen Gründen ermordeten Menschen werden acht Paten gesucht, für die damaligen „ernsten Bibelforscher“, den heutigen Zeugen Jehovas, könnten zwei Bürger die Finanzierung übernehmen. Hinzu kommen vier Steine für Euthanasie-

Opfer. Auch für ermordete Sinti und Roma könnten Steine verlegt werden. Derzeit geht das Kuratorium von insgesamt 16 zusätzlichen Steinen aus. „Wenn uns Nachkommen auf weitere Namen aufmerksam machen, werden wir dem nachgehen“, sagt Stadtarchivar Christoph Laue. Möglicherweise kämen dann auch schwule oder lesbische Opfer der NS-Verfolgung hinzu, die bislang noch nicht ermittelt werden konnten.

Um die Erinnerung an die Opfer öffentlichkeitswirksam zu pflegen, sollen die schon verlegten Steine im Frühjahr poliert werden.

◆ Eine Namensliste der nicht-jüdischen Opfergruppen kann in den kommenden Tagen unter [www.stolpersteine-für-herford.de](http://www.stolpersteine-für-herford.de) aufgerufen werden.

## Die unendliche Geschichte

■ „Die Schicksale der Herforder Sinti und Roma sind erforscht, die noch lebenden Nachkommen äußern aber Bedenken gegen eine öffentliche Namensnennung, weil sie für sich auch in heutiger Zeit noch eine Stigmatisierung fürchten“, sagt Stadtarchivar Christoph Laue. (hazl)